

Schüleraustausch zwischen der Mildred-Scheel-Schule Böblingen und dem Cégep du Vieux-Montréal (Montréal, Kanada) vom 29.06.-12.07.07:

Ein Lehrstück über kulturelle Gemeinsamkeiten – und Unterschiede.

Am Freitag, den 29. Juni 2007 war es endlich soweit: wir, die deutschen Austauschschüler und -schülerinnen nahmen unsere kanadischen Partner am Flughafen Stuttgart in Empfang. Nachdem wir schon seit Monaten über E-Mail Kontakt hatten, war der Empfang herzlichen und die Kommunikation sehr gut. Allerdings führten wir sie nach anfänglichen Versuchen auf Deutsch und Französisch sehr schnell auf Englisch – die Englischlehrer dürften sich freuen.

In der Mildred-Scheel-Schule wurden wir dann mit einem leckeren Buffet überrascht, das für uns vorbereitet worden war. Nachdem unsere Schulleiterin, Frau Dieterich, die kanadischen Schülerinnen und Schüler sowohl auf Deutsch als auch auf Französisch begrüßt hatte, konnten sich diese einen ersten Überblick über deutsche Spezialitäten wie Schnitzel und Kartoffelsalat verschaffen.

Danach ging es erst einmal über das Wochenende in die Gastfamilien, um das Leben und den Alltag einer deutschen Familie besser bzw. überhaupt kennen zu lernen. Da die Wochenenden zur freien Verfügung standen, konnte jede Familie individuell entscheiden, was sie mit ihrem Austauschschüler unternehmen wollte. Letztlich kam es zu den unterschiedlichsten Ausflugszielen, wie zum Beispiel die Burg Hohenzollern, das Schloss Neuschwanstein und Rothenburg ob der Tauber oder einfach dem Dorffest im Nachbarort.

In der folgenden Woche hielten die Kanadier Präsentationen über Kanada, speziell über die Region Québec sowie Montréal in verschiedenen Klassen unseres beruflichen Gymnasiums. In den sich anschließenden Diskussionen konnte man sehr schnell die kulturellen Unterschiede feststellen. So ist es z.B. in Québec weit verbreitet, mit 16-17 Jahren von zu Hause auszuziehen und sich neben der Schule seinen Lebensunterhalt selbst zu verdienen. Selbstständigkeit hat einen höheren Stellenwert als das Leben in der Familie – ein Unterschied, der immer wieder zu Missverständnissen während der zwei Wochen führte.

Neben den Präsentationen hatten die Austauschpartner Deutschunterricht bei Frau Lemay, die die kanadischen Schüler und Schülerinnen nach Deutschland begleitet hatte. Jeden Nachmittag wurden Ausflüge in die Umgebung unternommen, wie z.B. nach Tübingen, Herrenberg, in das Haus der Geschichte, ins Mercedes-Museum, aber auch nach München.

Die Abende standen zur freien Verfügung, um somit traf man sich, gleich anschließend an die Ausflüge, um zusammen in eine Bar oder ins Kino zu

gehen. Dort unterhielt man sich über die verschiedenen Lebensgewohnheiten und Interessen der zwei ähnlichen und doch so unterschiedlichen Nationen. Am Samstag des zweiten Wochenendes entschied sich der Großteil der Gruppe dafür, mit den Kanadiern einen Ausflug mit dem Zug an den Bodensee, nach Konstanz zu machen, wo wir bei endlich gutem Wetter mit Tretbooten den See erkundeten. Einige mutige und abgehärtete Kanadier schwammen sogar im eiskalten Wasser.

Auch in der zweiten Woche stoppte der „Sightseeing-Marathon“ nicht und es fand ein gemeinsamer Ausflug der deutschen und kanadischen Schüler und Schülerinnen nach Heidelberg statt, inklusive Stadtführung und Schlossbesichtigung.

Am Dienstag näherte sich leider schon wieder das Ende und die Kanadier packten langsam ihre sieben Sachen zusammen. Am Abend traf sich ein Großteil der Gruppe und ein paar neugierig gewordene Mitschüler zum gemeinsamen Grillen.

Am letzten Tag ging es nach einer allerletzten Deutschstunde ans gemeinsame Kochen: natürlich gab es ein traditionell schwäbisches Gericht: Kässpätzle. Die Zwiebeln wurden unter so manchen Tränen schön fein geschnitten, dazu wurden 4 kg Spätzle gekocht. Mitgebrachte Salate und Nachtische rundeten das Essen ab. Am Abend wurde dann im Brauhaus in Böblingen fröhlich Abschied gefeiert.

Am Donnerstagmorgen, natürlich viel zu früh nach dem langen Abend, ging dann leider wieder der Flieger für die Kanadier zurück in die Heimat. Der Abschied viel zwar noch nicht ganz nüchtern, dafür aber herzerreißend aus. Doch zum Trost bleibt ja noch der Gegenbesuch in knapp zwei Monaten in Montréal.

Der Austausch war ein voller Erfolg, wir hatten alle viel Spaß und freuen uns schon, nach Kanada zu gehen. Also: Fortsetzung folgt...

Anja Bäuerle
Katja Holzapfel